

Internationales Kulturzentrum Achberg - Institut für Zeitgeschichte 88147 Achberg, Humboldt-Haus ★ Brief im Sommer 2010

Liebe Freunde der Achberger Arbeit,
nun gehört Ihr ja zu denen, von denen ich weiß, dass jedenfalls einige von Euch schon unseren ganzen Weg aus den Anfängen bis heute begleitet haben – die lange Zeit: vierzig Jahre. Für mich sind es mit der unmittelbaren Vorgeschichte fünfzig. Ein halbes Jahrhundert im Dienste des, so muss ich es sehen, wichtigsten Impulses der gegenwärtigen Menschheitsentwicklungsetappe. Und wenn ich zurückblicke und die unzähligen Menschen an mir vorüberziehen, die auf diesem Weg aus vielen Ländern nach Achberg gekommen sind, um an dieser und jener Veranstaltung und/oder dieses und jenes Projekt zu unterstützen, dann empfinde ich zu den allermeisten herzliche Freundschaft und gegenüber vielen auch Dankbarkeit für zahlreiche größere und kleinere Hilfe, ohne die es durch all die Jahre in so unterschiedlichen zeitgeschichtlichen Situationen und Herausforderungen nicht möglich gewesen wäre, das zu erreichen, was wir erreicht haben.

Da wir unser 40. Jubiläumjahr aber erst 2011 – mit einer Auftakt-Gala am Jahresende – feiern werden, will ich dem „Aufruf zur Feier“ [Ivan Illich] hier noch nicht allzu sehr vorausgreifen und euch zunächst mit den beigefügten Texten einerseits nur über dasjenige informieren, was in den letzten Wochen bei uns auf der Agenda stand und andererseits nochmals herzlich zur Sommeruniversität einladen, die wir in der zweiten Augushälfte haben und dabei schon mal den Blick kompakt auf die ganze Zeit unseres Achberger Unternehmens werfen – sozusagen als Vorbereitung für die Veranstaltungen im nächsten Jahr.

Da wir aber auf diesem weiten Weg auch geistiger Hinsicht ja nicht einfach auf der Stelle getreten sind, sondern heute natürlich vieles umfassender aber auch spiritueller tiefer erkannt und in seinen inneren Zusammenhängen wahrgenommen ist, wird es bei der Sommeruniversität nicht nur um die Vergegenwärtigung unserer wichtigsten *ins Zeitgeschehen gerichteten Initiativen und Aktivitäten* gehen, sondern auch um den Blick auf die *karmischen Zusammenhänge* – soweit sie sich schon erschlossen haben. Um damit auch sozusagen vor Gott und der Welt den Spiegel zu errichten für die Darstellung des Ganzen im Sinne eines geistigen „Geschäftsberichtes“ – soweit es möglich ist. Dabei dürfte für alle jene, die mit „Achberg“ nur zeitweilig enger verbunden waren, manches ins Bild treten und zur Sprache kommen, was sie noch lange nicht mit ihrem eigenen Lebensweg so verbunden haben – oder bisher vielleicht auch gar nicht so verbinden wollten – , dass sie sagen könnten: „Es ist das auch ein Teil von mir und wird für meine eigene Zukunft im Menschheitswerden von Bedeutung bleiben.“

In diesem Sinne würden wir und freuen, wenn doch auch einige von Euch an der Sommeruniversität teilnehmen könnten. Wenn einmal die zweiten vierzig Jahre vorüber und hoffentlich wieder zu feiern sein werden, werden wir zwar gewiss nicht mehr in der Konstellation zusammensein, in der es jetzt noch möglich ist, was es um so mehr zu bedenken gilt, als ja auch jetzt schon gar viele unserer teuren Freunde und Mitarbeiter der ersten „Runde“ jetzt schon nicht mehr unter uns aber gewiss mit uns sind und dieser Initiativgemeinschaft „Achberg“, wenn sie dem die Treue hält, was sie bisher getragen und geleitet hat, ihrerseits die Treue bewahren werden.

Mit herzlichen Grüßen
Wilfried Heidt

Am 26. Juli 2010, dem 128. Jahrestag der Uraufführung von Wagners „Parsifal“, dem Bühnenweihfestspiel der Kommunion des Menschen, des Weges zur Heilung der Wunde [aller Wunden], die ungeläuterte Seelenkräfte schlagen.

Da fügt es sich gut, wenn ich abschließend auf unsere Kontonummer und den beiliegenden Bankschein hinweise, werden doch an wichtigen Stellen unseres Werkes von *Richard Wagner* aus seiner Rede „Wie verhalten sich republikanische Bestrebungen dem Königthume gegenüber?“ [Dresdner Anzeiger von 14. Juni 1848] die tiefsten Gedanken zu einem gewandelten Geldverständnis und wie das Geld, das soziale Kriegsbeil, zur Pflugschar oder Heilkunst gewandelt werden kann zitiert - in Zeiten der Finanz- und Banken Krisen gewiss nicht zur unrechten Zeit [z. B. in: „Wie Goethe und Schiller 1989 versuchten, die DDR zu retten und neu zu gründen“, S. 41 f.] und nicht am falschen Ort. Denn unsere Kasse dürstet ... und selten rufen wir nach Tränkung. Danke.

Bankverbindung: INKA e.V. Volksbank Allgäu-West BLZ 650 920 10 Kto Nr. 344 25 004